

Ein Beitrag zur Vogelwelt des Petsamogebietes und seiner Grenzgebiete.

JOH. OTTOW

(Münsterdorf, Holstein)

Es wird über Beobachtungen berichtet, die in den Kriegsjahren 1942—1944 im nördlichen Petsamogebiet und in dessen östlichen und westlichen Grenzgebieten (Varangerraum in norwegisch Finnmarken und westlichste Murmanküste hart östlich der Fischerhalbinsel) gemacht wurden. Es handelt sich im wesentlichen um Gelegenheitsbeobachtungen, die aber, da sie in einen längeren Zeitraum fallen und über manche Art neues bringen, von Interesse sein dürften.

In der Hauptsache wurde an folgenden Orten beobachtet:

- IV. 42—VIII. 42 Yläluostari (am Petsamojoki, 15 km südlich seiner Mündung in den Petsamofjord) und Flusstal der Titowa (Vaalesjoki) ostwärts der Petsamotunturit.
- VIII. 42— IV. 43 Basis der Fischerhalbinsel und Lizafjord hart östlich der Fischerhalbinsel.
- IV. 43— VI. 43 Parkkina an der Mündung des Petsamojoki.
- VI. 43—VIII. 43 Lizafjord.
- XI. 43— V. 44 Svanvik (gegenüber Salmijärvi auf dem NW-Ufer des gleichnamigen Sees).
- VII. 44—VIII. 44 Flusstal der Titowa/Vaalesjoki.

Gelegentliche Fahrten liessen mich auch andere Örtlichkeiten im Raume Varanger u. Petsamo kennen lernen, wie z. B. Tana, Kirkenes, Liinahamari, Nautsi, Ivalo.

Nomenklatur nach HARTERT-STEINBACHER.

Corvus c. corax L. Ein stellenweise recht häufiger Vogel, der sehr deutlich die Küstenstriche und Flusstäler bevorzugt. Ein am 17. V. 42 bei Yläluostari gefundener Horst enthielt ca. 10 Tage alte Junge; die ersten Eier müssen demnach in den ersten Apriltagen gelegt worden sein; ein ausserordentlich früher Termin für Nordlappland, besonders hinsichtlich des harten Winters 1941/42; nach HORTLING findet man volle Gelege in Lappland gegen Ende April. Am 3. V., als die Jungen schon geschlüpft waren, beobachtete ich noch Balzflüge dieses Paares. An der Liza trug 1943 am 6. IV. ein Paar Nistmaterial ein; nur einer der gemeinsam fliegenden Vögel trug Niststoffe, die aus ca. 2,5 km Entfernung herbeigeht wurden. 1944 begann die Balz bei einem Paare bei Svanvik in den ersten Märztagen. Im Winter 1942/43

sah ich an der Liza einmal einen Schwarm von gegen 20 Raben an einem Abfallhaufen bei Truppenunterkünften; einzeln waren sie den ganzen Winter über regelmässig zu sehen.

Corvus corone cornix (L.). Im allgemeinen Zugvogel; überwintert aber im ganzen Gebiet regelmässig und besonders in Anlehnung an Siedelungen. In grösserer Zahl findet man überwinterte Nebelkrähen im ganzen Küstenabschnitt von Kirkenes bis zur Liza, auch hier in Anlehnung an Siedelungen oder Truppenunterkünfte. Die günstigen Ernährungsverhältnisse an der wärmeren und eisfreien Küste bedingen wohl diese Konzentrierung an der Küste. Volle Gelege findet man um den 20. V. Im kalten Frühjahr 1942 trat keine Verzögerung im Brutgeschäft ein.

Pica pica fennorum Lönnb. Ein allgemein sehr häufiger Vogel, der im norwegischen Finmarken noch stärker in Erscheinung tritt und dort noch deutlicher an den Menschen gebunden ist. Im Winter zeigten sich nicht selten Elstern in der fast strauchlosen Tundra an der Liza. Durch den Krieg bedingt scheint sie sich als Kulturfolger den Truppen in die Wildnis folgend weiter ausgebreitet zu haben; im Sommer 1944 zeigte sie sich im Titowatal bei einem Lager, wo sie in den Vorjahren noch fehlte. Neben den kulturfolgenden Elstern finden sich an vereinzelt Stellen, so im Tal des Petsamojoki südlich Yläluostari, auch Vögel, die ausgedehnte Weidendickichte am Flussufer bewohnen, in deren Nähe Siedelungen völlig fehlen. Volle Gelege finden sich zwischen dem ersten und zehnten Mai; im Jahre 1942 trat keine Verzögerung im Brutgeschäft ein.

Cractes i. infaustus (L.). Im Bereich des Kiefernwaldes ein häufiger Vogel, der aber bis zur Nadelwaldgrenze vorkommt und diese ausnahmsweise auch nach Norden überschreitet. So fand ich am 4. VI. 42 bei Yläluostari in reinem Birkenbestand, der an kahle Tundraflächen grenzte, ein Nest mit fast flüggen Jungen. Das Nest stand hart am Stamm einer Birke in 3 m Höhe und war mit weissen *Lagopus*-Federn ca. 1,5 cm dick ausgelegt; beim Erklettern des Baumes sassen die Altvögel laut lärmend auf den nächsten Ästen in ungefähr 2 m Entfernung. Im Herbst sieht man Unglückhähler öfter im Bereich des reinen Birkenwaldes herumstreifen. Am 16. IV. 44 hörte ich bei Svanvik einen Vogel von der Spitze einer Kiefer einen aus schwatzenden Lauten bestehenden Gesang vortragen, aus dem Imitationsversuche der Rufe des *Buteo lagopus* herauszuhören waren. Im Winter sah man diese Art häufig an Abfallhaufen bei Unterkünften.

Carduelis flammae subsp. Nach neueren Untersuchungen von GLADKOW wird der ganze Norden der alten Welt von der Rasse *C. fl. flammae* (L.) bewohnt. Der Birkenzeisig ist im ganzen Raum sehr häufig und findet sich in der Waldzone ebenso wie in der Tundra. Im Bereich des Waldes werden feuchte und buschreiche Waldränder bevorzugt und sind Uferzonen der Gewässer besonders beliebt. In der Tundra findet man den Vogel bis in die Ausläufer des kleinwüchsigen Strauchwerkes auf den sonst ganz kahlen Hängen. Besonders häufig brütete der Birkenzeisig in den lichten offenen Kiefernwäldern am Mittellauf des Petsamojoki, die unterholzfrei sind und deren Boden nur mit Renntiermoos bewachsen ist. In dieser parkartig wirkenden Landschaft fanden sich an den Ufern der Seen die Nester so

nahe beieinander, dass man fast von kolonieweiseem Brüten sprechen kann. Die Nester stehen meist auf Birken in 1 bis 3 m Höhe, seltener findet man sie auf Wacholdersträuchern und dann bedeutend niedriger. In der Tundra standen die Nester oft nur wenige Dezimeter hoch in kleinsten Weiden- und Birkenbüschchen. Nebeneinander kommen zwei Nesttypen vor, solche, die nur mit weisser Pflanzenwolle, und andere, die zusätzlich noch mit weissen *Lagopus*-Federn ausgelegt sind. Volle Gelege bestanden aus 4—5 Eiern. Frische Gelege fanden sich in allen Jahren auch noch Mitte Juli; diese vermutlichen Nachgelege enthielten stets nur 4 Eier. Junge traf ich in den Nestern vom letzten Junidrittel ab an. Im Winter waren auch in der Tundra an der Liza gelegentlich Vögel zu sehen, deren Rassenzugehörigkeit nicht festgestellt werden konnte.

Pyrrhula p. pyrrhula (L.). Der Gimpel, nach HARTERT in Lappland bis 67 nördl. Breite, in Norwegen bis 69 n. Br. vorkommend, begegnete mir bei Yläluostari am 21. V. 42 in einem Paar, das sich in einem mit grossen Wacholdersträuchern durchsetzten Birkenwalde aufhielt. Später hörte ich Gimpel an gleicher Stelle noch mehrmals. Das Brüten an dieser für die Art sehr geeignet erscheinenden Stelle möchte ich mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, obgleich mir das Auffinden des Nestes trotz langen Suchens nicht gelang. Bei Svanvik sah ich mehrere Gimpel am 15. XI. 43 und 2. II. 44.

Pinicola e. enucleator (L.). Bei Yläluostari war diese Art nicht häufig zu sehen; ein am 13. VI. 42 dort gesehenes Paar schien seinem Verhalten nach zu urteilen dort zu brüten. Ein am 20. VII. 44 bei Svanvik gefundenes Nest stand im feuchtem Bachgrund eines Birken-Kiefern-Mischwaldes 2 m hoch auf einer dünnen kleinen Kiefer; es enthielt 4 kleine Junge. Das Weibchen, das die Jungen deckte, liess sich mit der Hand vom Nest schieben und blieb auf einem zwei Meter entfernten Aste sitzen als ich das Nest untersuchte. Im Winter 1943/44 sah ich bei Svanvik in der Zeit von Ende November bis Ende März keine Vögel dieser Art; vorher und nachher sah man sie in zum Teil grösseren Flügen.

Loxia c. curvirostra L. und *L. p. pityopsittacus* Borkh. Im Winter 1943/44 wurden beide Arten in kleineren Flügen bei Svanvik gesehen. In den letzten Tagen des Januar hörte man *L. pityopsittacus* bei leichtem Schneetreiben singen. *Loxia curvirostra* war entschieden häufiger.

Fringilla montifringilla L. Im ganzen Gebiet sehr gewöhnlicher Brutvogel, in der Strauchtundra jedoch schon fehlend. Bevorzugt werden feuchte Uferzonen und Bachgründe in den Kiefernwäldern, ferner entsprechende Örtlichkeiten im Birkenwalde. Die Nester werden am liebsten auf Birken gebaut und stehen bis 5 m hoch meist in Stammgabelungen. Volle Gelege bestehen meist aus 6, sehr oft auch aus 7 Eiern.

Passer d. domesticus (L.). Nach JANY, der sich auf Angaben von M ä n t y o j a stützt, kam der Haussperling im Jahre 1936 in Parkkina noch nicht vor. 1937 brütete er erstmalig in 3 Paaren im Ort. Als ich 1942 von Rovaniemi kommend die Eismeerstrasse herauffuhr, fand ich den Haussperling in allen grösseren Siedelungen an der Strasse nicht selten. In Yläluostari brüteten viele. In Parkkina war er ebenfalls häufig zu sehen und

brütete an vielen Stellen des Ortes. Diese in wenigen Jahren erreichte Zunahme des Bestandes ist zweifellos durch die Kriegsverhältnisse begünstigt worden, da Verpflegungslager, Trossplätze und Siedelungen neu entstanden. Nicht selten war die Art auch im sogenannten Russenlager an der Titowa am Fusse der Fischerhalbinsel; hierher kam die Art wohl sicher aus dem Osten längs der Strasse nach Murmansk. Vom sog. Russenlager aus ist dann der Fuss der Fischerhalbinsel besiedelt worden, wo man den Sperling in allen Unterkunftsräumen häufig fand. Die eigentliche Fischerhalbinsel dürfte schon viel früher von Murmansk aus besiedelt worden sein. 1943 hatte die Zahl der Sperlinge in Parkkina mit dem Vorjahre verglichen enorm zugenommen.

Von Yläluostari aus wurde im Jahre 1943 ein grosses Truppenlager an der Titowa östlich Luostari besiedelt; die Besiedelung vollzog sich längs der Strasse Luostari — Lager und war am plötzlichen Auftreten der Art in den längs dieser Strasse gelegenen Stützpunkten deutlich zu verfolgen. 1942 sah ich in diesem Truppenlager keine Sperlinge, 1943 kamen sie nicht selten vor, brüteten aber noch nicht, 1944 waren sie keineswegs mehr selten; da passende Nistplätze selten waren — das Lager bestand fast nur aus in die Erde gebauten Unterständen — brüteten Sperlinge in mehreren frei in Birken gebauten Nestern, an denen am 19. IV. schon eifrig gebaut wurde.

In Bolschaja Liza waren Sperlinge überall zu sehen; im Winter hielten sie sich dort in grösseren Flügen bei Unterkünften und einem Verpflegungslager auf. Es wäre interessant zu erfahren, ob diese zum Teil im Kriege neu besiedelten Gebiete von der Art heute noch gehalten werden. Ich möchte annehmen, dass mit Fortfall der günstigeren Lebensbedingungen die eben erst bezogenen Räume aufgegeben wurden (z. B. das Lager an der Titowa) und an den anderen Stellen die Anzahl der Exemplare abgenommen hat.

Passer m. montanus (L.). Dem Feldsperling, der nach HORTLING in Norwegen bis zum 71. n. Br. und in Lappland regelmässig bis zum Inari vorkommt, begegnete ich am 13. V. 43 in mehreren Exemplaren in Parkkina. Am 22. VIII. 43 sah ich an gleicher Stelle in Parkkina 10 Jungvögel, die nur dort erbrütet sein konnten. In der Umgebung und in den Orten Svanvik, Kirkenes und Tana sah ich diese Art niemals. Ich möchte daher annehmen, dass Parkkina von Süden her besiedelt wurde. Nach PALMGREN (in litt.) fand CARPELAN die Art 1923 in Vaitolahti brütend!

Emberiza c. citrinella L. Kommt im ganzen Gebiet regelmässig, aber nicht häufig vor und erreicht bei Kirkenes und Parkkina die Eismeerküste; bei Liinahamari und an der Liza sah ich diese Art nicht. Die Ausbreitung nach Norden ist deutlich vom Verlauf der Nadelwaldgrenze abhängig. Ankunftsdaten: 22. IV. 42 Yläluostari; 28. IV. 43 Parkkina; 21. IV. 44 Svanvik.

Emberiza schoeniclus steinbacheri Dem. Überall vorkommend, jedoch nirgends sehr häufig. Bewohnte bei Yläluostari die feuchten gebüschreichen Ufer des Petsamojoki und seltener feuchte an Moore grenzende buschreiche Waldländer. An geeigneten Orten bis an die Eismeerküste vorkommend (Bolschaja Liza).

Calcarius l. lapponicus (L.). Ein häufiger Bewohner der kahlen Tundrahänge und feuchter mooriger freier Flächen der Weiden- und Birkenregion nördlich der Nadelwaldgrenze.

Ein am 10. VII. 42 gefundenes Nest enthielt 4 fast flügge Junge, die von beiden Altvögeln gefüttert wurden. Das Nest war seitlich einer Zwergbirkenbülte eingefügt und nur mit Hälmchen ausgelegt, Haare und Federn fehlten. Ankunft 6. V. 42 Yläluostari.

Plectrophenax n. nivalis (L.). Sehr häufig am Fusse der Fischerhalbinsel in fast vegetationslosem steinigem Gelände, seltener auf den Höhen nordostwärts Yläluostari nahe dem Leiajärvi, wo ich die Art am 3. VI. 42 paarweise sah. Ankunft 1942 stark verspätet, in Yläluostari am 6. V. An der Liza sah ich die ersten 1943 am 5. IV.; bei Svanvik 1944 die ersten am 6. IV. beobachtet. Gleich nach dem Eintreffen werden die noch tief verschneiten späteren Brutplätze bezogen. Mitte August bilden sich grössere Flüge, die sich gerne an den Trossplätzen und in den Unterkunftsräumen aufhielten bzw. in der Tundra herumstreifen.

Otocorys alpestris flava (Gm.). Nicht selten auf den kahlen Tundrahöhen (Petsamotunturit, Höhen am Leiajärvi, Fuss der Fischerhalbinsel, Liza). Im Herbst gegen Anfang August bilden sich kleinere Flüge, die auf der Tundra herumstreifen. Ankunft 9. V. 42 Yläluostari.

Anthus t. trivialis (L.). Kommt bei Yläluostari in lichtem mit Kiefern durchsetztem Birkenwald nicht selten vor. Auch an anderen Örtlichkeiten im Tale des Petsamojoki gesehen.

Anthus rufogularis Brehm. Bewohnt im allgemeinen den gleichen Lebensraum wie *Calcarius*, ist aber auf den kahlen Tundrahängen besonders verbreitet. War an der Liza überall zu sehen. Die Nester stehen meist in Bülden seitlich eingebaut; am 27. VI. 42 bei Yläluostari ein stark bebrütetes Gelege, am 28. VI. ein noch unvollständiges Gelege. Die Nester waren nur mit Halmen ausgelegt, Haare fehlten als Auspolsterung ganz. Die Jungen verlassen das Nest ehe sie voll flugbar sind. Zu Anfang August bilden sich kleinere Flüge, die in der Tundra herumstreifen.

Matacilla a. alba L. Ein überall häufiger Vogel, der auch am Fusse der Fischerhalbinsel die steinigen und zum Teil gebüschbestandenen Tundrataler bewohnt. Durch die kriegsbedingte Entstehung neuer menschlicher Siedelungen scheint die Ausbreitung dieser Art gefördert worden zu sein, da sie im an sich wenig geeigneten Gelände der Fischerhalbinsel die Unterkunftsräume besonders zahlreich bewohnte. Ankunftsstermine: 17. V. 42 Yläluostari; 8. V. 43 Parkkina (am 26. V. begann der Nestbau, am 22. VI. wurden Junge gefüttert [Liza]).

Motacilla flava thunbergi Billb. Bis in die Birkenregion vorkommend, jedoch nirgends eigentlich häufig. Diese Art bewohnt moorige Flächen an Seen und Flüssen, nicht aber ausgesprochene Wiesen. Am häufigsten begegnete sie mir auf den ausgedehnten Mooren am Salmijärvi.

Parus m. major L. Soll nach HORTLING in Süd-Varanger gelegentlich noch brüten. Im Sommer sah ich die Art im Petsamogebiet nicht; am 7. XI. 43 sah ich jedoch 4 Kohlmeisen bei Parkkina in den Birkenbuschwäldern westlich des Ortes. Bei Svanvik sah ich am 14. XI. 43 viele; später im Winter

wurden dort keine mehr gesehen; im Sommer schien die Kohlmeise bei Svanvik zu fehlen.

Parus c. cinctus Bodd. Ein bis zur nördlichen Nadelwaldgrenze nicht seltener Vogel, der im Winter 1943/44 bei Svanvik in wechselnder Anzahl regelmässig zu sehen war und gern Futterhäuschen aufsuchte. Am 2. II. 44 erste Balzrufe bei leichtem Schneetreiben. FRANZ notierte bei Alakurtti 1941 am 5. II. die ersten Balzrufe. Bei Yläuostari war die Lapplandmeise im Sommer sehr selten zu sehen; am 31. V. 42 fand ich dort im Tal des Naamajoki ein Nest in einer alten Spechthöhle ca. 4 m hoch in einer Birke im feuchtem Bachgrund. In der reinen Birkenregion wurde diese Art von mir nicht bemerkt.

Parus atricapillus lönnbergi Zedl. Auch im Winter die häufigste Meise bei Yläuostari und Svanvik. Im Sommer wurde sie in der kahlen Tundra nicht gesehen; im Winter jedoch an der Liza in fast strauchlosem Gelände mehrmals beobachtet (Mitte Februar 1943). Mit dem Zimmern der Nisthöhlen wird im letzten Aprildrittel begonnen. Gelegentlich traf ich diese Meise in alten Elsternestern übernachtend an.

Bombycilla g. garrulus (L.). Dem Seidenschwanz begegnete ich nur einmal am 14. XI. 1943 in Svanvik in mehreren Exemplaren.

Muscicapa s. striata (Pall.). Diese Art, nach HORTLING in Petsamo sehr selten innerhalb der Waldzone vorkommend, wurde von mir am 6. IX. 43 bei Parkkina gesehen. Am 5. VIII. 44 sah ich bei Yläuostari ein Paar seine ausgeflogenen Jungen füttern; die Art hat demnach bei Yläuostari erfolgreich gebrütet. Nach PALMGREN (in litt.) stellte MERIKALLIO diese Art schon 1923 vereinzelt vorkommend in Petsamo fest.

Muscicapa h. hypoleuca (Pall.). Am 15. VII. 44 fütterte ein Paar seine Jungen in einem Nistkasten bei Svanvik; das Männchen war schön schwarz ausgefärbt. Ich habe diese Art nur dieses eine Mal in Lappland beobachtet; nach HORTLING wurde der Trauerfliegenschwapper in manchen Teilen des Landes als Brutvogel nachgewiesen (Paatsjoki, Inari, Tana, Muonio).

Phylloscopus trochilus eversmanni (Bp.). Ein ausserordentlich häufiger Vogel des ganzen Gebietes, der auch die gebüschbewachsenen Hänge der Tundra bei Bolschaja Liza häufig bewohnte. Ankunftstermin: 28. V. 42 Yläuostari.

Mit dem Nestbau wird um den 10. Juni begonnen; für die Auspolsterung des Nestes mit Federn (meist weissen *Lagopus*-Federn) werden 4 Tage benötigt (drei Fälle). In einem Falle wurde das erste Ei an dem der Fertigstellung des Nestes folgenden Tage abgelegt; in einem anderen Falle vergingen ca. 3 Tage bis zur Ablage des ersten Eies. Volle Gelege bestanden aus 4–7 Eiern, sie fanden sich um den 20. Juni. Eiablage täglich. Auf noch unvollständigem Gelege traf ich den Vogel auch nachts um 24 Uhr niemals an; erst mit vollem Gelege war nachts ein Vogel auf dem Nest anzutreffen. Frische Gelege fanden sich noch bis zum 10. Juli.

Turdus p. pilaris L. In der Nadelwaldzone weit häufiger als in den anderen Lebensräumen; an der Liza und auf der Fischerhalbinsel nicht beobachtet. Gelegentlich in kleinen Kolonien brütend, oft nahe bei Siedelungen. Volle Gelege um den 20. Juni; Eiablage täglich. Ankunftstermin: 13. V. 44 Svanvik.

Turdus m. musicus L. Ein allgemein sehr häufiger Vogel, der feuchte Bachgründe im Birken-Kiefern-mischwalde besonders liebt. Auch in der Tundra an der Liza in den buschbestandenen Tälern sehr häufig.

Ankunftstermine: 21. V. 42 Yläluostari; 10. V. 43 Parkkina; 13. V. 44 Svanvik.

Die Ankunft 1942 erfolgte verspätet durch das lange Liegen des vielen Schnees. Die Nester standen meist unter 1 m hoch und besonders gerne im Stammausschlag der Bäume und Büsche (Birken); seltener fanden sich bodenständiger Nester und solche in ausgefalteten Baumstubben; ausnahmsweise Nester bis 5 m hoch auf Bäumen. Volle Gelege aus 5—7 Eiern bestehend. Nachts um 23 Uhr 30 wurden bei einem Paare Fütterungen beobachtet.

Turdus ericetorum philomelos Brehm. Kommt auch noch nördlich der Nadelwaldgrenze häufig vor, so bei Yläluostari und im Titowa-Tal, wo die Art feuchte Birkenwälder und Birkenbuschwälder bewohnt. Im Tal des Petsamojoki mit seinen Kiefernbeständen bzw. Kiefern Birken-Mischwäldern sehr gewöhnlich. Die Nester standen meist in Birken um Wacholderbüsche. Volle Gelege fanden sich um den 10. Juni.

Oenanthe oe. oenanthe (L.). Ein sehr häufiger Bewohner der trockeneren steinigten Tundrahänge auf der Fischerhalbinsel, an der Liza und auf den Petsamotunturit. Bei Yläluostari und längs der Eismeerstrasse selten in trockenem lichtem Birkenwald mit grösseren Kehlflächen. Ankunftstermine: 23. V. 42 Yläluostari; 23. V. 43 Parkkina; 24. V. 44 Svanvik.

Phoenicurus ph. phoenicurus (L.). Bei Yläluostari und Svanvik in lichten Kiefernwäldern und lichtem Birkenbuschwald nicht sehr häufig vorkommend. Zur Zeit der Ankunft im Frühjahr in grösseren Mengen zu sehen. Ankunftstermine: 22. V. 43 Parkkina; 22. V. 44 Svanvik. Bei einer Trossstellung an der Liza brütete ein Paar in einer ledernen Packtasche, die aussen an einem Fahrzeug befestigt war. Hier wurde nur ein Paar gesehen, das eventuell kulturfolgend sich hier angesiedelt hatte. In der ausgesprochenen Tundra wurde diese Art sonst nicht gesehen.

Luscinia s. svecica (L.). Im ganzen Gebiet sehr häufig an feuchten gebüschreichen Ufern der Seen und Flüsse etc. Nicht selten aber auch in trockenen, an Blössen angrenzenden Partien des Birkenbuschwaldes bei Yläluostari und an den trockenen gebüschreichen Tundrahängen an der Liza. Ankunft: 21. V. 42 Yläluostari; 10. V. 43 Parkkina. Unmittelbar nach dem Eintreffen werden die Reviere bezogen und von den eifrig singenden Männchen verteidigt. Mit dem Nestbau wird im ersten Junidrittel begonnen. Die Nester stehen in natürlichen Vertiefungen des Bodens seltener wird künstlich eine Vertiefung durch Herausreissen des Mooses geschaffen. Meist stehen die Nester in Moosbülten, denen sie seitlich eingefügt werden. Das Weibchen baut allein, auch beim Brüten konnte eine Ablösung der Geschlechter nicht beobachtet werden. Der Aussenteil des Nestes besteht aus Grasstengeln und sehr häufig auch grünem Moos. Die Mulde wird mit feinen Halmchen ausgelegt. Der Bau des Nestes beanspruchte in einem Falle drei Tage. Volle Gelege von 6 Eiern fanden sich um den 15. VI.

Cinclus c. cinclus (L.). Wurde Anfang November 1943 bei Parkkina am Näsykkäjoki gesehen und in einem Paare im Frühjahr 44 am Paatsjoki

südlich des Salmijärvi bei Melkefoss; dieses Paar dürfte dort gebrütet haben.

Hirundo r. rustica L. Selten in Svanvik und Yläluostari brütend gefunden. Ankunft: 26. V. 42 Yläluostari; 5. VI. 44 Svanvik.

Delichon u. urbica (L.). Nicht seltener Brutvogel. Ankunft: 26. V. 42 Yläluostari.

Riparia r. riparia (L.). Stellenweise sehr häufiger Brutvogel in oft sehr grossen Kolonien (Petsamojoki, Liza). Ankunft: 26. V. 42 Yläluostari; 6. VI. 44 Svanvik. Am 21. VIII. 44 wurden bei Yläluostari noch Junge in den Nestern gefüttert.

Dryobates m. major (L.). Seltener Brutvogel bis zur nördlichen Grenze des Kiefernwaldes im Tale des Petsamojoki und Paatsjoki. Im Winter bei Svanvik scheinbar häufiger als im Sommer.

Dryobates m. minor (L.). Selten bei Svanvik und Yläluostari in Kiefern-Birken-Mischwäldern. Bei Yläluostari fütterte ein Paar am 21. VI. 42 seine Jungen; Nisthöhle in einer morschen Birke am Ufer des Petsamojoki.

Picoides t. tridactylus (L.). Nicht häufig. Im Winter 1944 bei Svanvik häufiger gesehen.

Cuculus c. canorus L. Regelmässig und keinesfalls selten im ganzen Gebiet bis an die Küste vorkommend. In der Birkenzone und in den gebüschrreichen Tälern der Küste seltener als im Bereich des Nadelwaldes. Ankunftsstermine: 7. VI. 42 Yläluostari; 11. VI. 44 Ivalo.

Nyctea s. scandiaca. Selten. Wurde von mir nur einmal am 15. II. 44 bei Liinahamari am Petsamofjord gesehen. Soll im Winter 1943/44 in einigen Exemplaren an der Liza gesehen worden sein.

Asio f. flammeus (Pont.). Im ganzen Beobachtungsgebiet nicht selten. Am 22. IX. 42 wurden an der Liza noch 6 Stück gesehen. Am 6. IV. 43 fand ich an der Lizamündung eine dritte Handschwinge der Sumpfohreule, die noch nicht verwittert war und sich erst ganz kürzlich vom Vogel getrennt haben muss. Da FRANZ bei Alakurtti Anfang Dezember 1941 ein Exemplar nachweisen konnte, ist vielleicht ein Überwintern so hoch im Norden gelegentlich zu vermuten; die klimatischen Verhältnisse der Küste lassen eine Überwinterung wohl am ehesten zu.

Falco columbarius aesalon Tunst. Im ganzen Gebiet häufig, scheint der Merlin in der Birkenregion die felsigen Ufer der Flüsse und Bäche zu bevorzugen. Ankunftsdaten: 17. V. 42 Yläluostari; 14. V. 44 Svanvik. Am 7. XI. 43 sah ich an der Liza einen Merlin bei Bolschaja Liza, der sich in einer grösseren Trossstellung aufhielt, die von einer grösseren Menge Sperlingen den ganzen Winter über bewohnt war. Auch in den nächsten Tagen war der Merlin ständig dort zu sehen. Da der Merlin nach HORTLING nicht vor Ende April in Lappland eintrifft, möchte ich in diesem Falle eine Überwinterung unter ganz besonders günstigen Ernährungsbedingungen für möglich halten. Ein Merlin wurde bei mehrfachen vergeblichen Versuchen beobachtet, einen Raben zu schlagen.

Buteo l. lagopus (Brünn.). Im ganzen Gebiet häufig vorkommend, in Süd-Varanger seltener. Im Lemmingjahr 1942 ausserordentlich häufig, im folgenden Jahre noch häufig, 1944 wesentlich seltener. Im Bereich des ganzen

Tales des Petsamojoki und seiner bewaldeten Randgebiete kommt der Raufussbussard als Waldbewohner nicht seltener vor als in der baumlosen Tundra. In den Wäldern Süd-Varangers schien er mir nicht so verbreitet zu sein. Die Ankunft erfolgte 1942 in Yläluostari am 14. V.; 1943 in Parkkina am 27. IV. Die Vögel treffen paarweise ein und beziehen ihre Brutreviere sofort. Die Horste standen sowohl in den Kiefernwäldern bei Yläluostari als in der baumlosen Tundra um Parkkina und an der Liza in Abständen von 1200—3000 m. Gleiche Verhältnisse hinsichtlich der Siedlungsdichte fand GLADKOW in der landschaftlich völlig anders gearteten Timantundra. Reviergrenzen werden nicht eingehalten und die Jagdgebiete überschneiden sich deutlich. Unmittelbar nach der Ankunft werden die Horste gebaut bzw. neu hergerichtet. In der Waldzone um Luostari standen die Horste bevorzugt auf Kiefern, in nur einem Falle auch auf einer Birke. Es werden scheinbar überwiegend alljährlich neue Horste angelegt, da man eine Unzahl unbesetzter Horste aus vergangenen Jahren findet neben neu erbauten bewohnten. Nicht selten werden alte Krähenhorste ausgebaut. Die Baumhorste stehen meist in der Spitze des Baumes, seltener im unteren Drittel der Krone, ganz selten auf Seitenästen vom Stamm abgesetzt. Die Horste stehen in wechselnder Höhe (4—10 m) und sind in der Grösse sehr unterschiedlich. Meist waren die Mulden mit altem trockenem Grase ausgelegt, nur in einem Falle fanden sich grüne Kieferntriebe in der Mulde. Volle Gelege im letzten Maidrittel. Die Jungen schlüpfen Ende Juni und verlassen die Horste im ersten Augustdrittel. Mit der Eiablage beginnt die Kleingefiedermauser, so dass Horste mit vollem Gelege mit weissen Flaumfedern besät sind und daran auf weite Entfernung kenntlich sind. Mit fortschreitender Bebrütung mausert auch das Grossgefieder bei beiden Geschlechtern. Beide Geschlechter brüten. Felsenhorste stehen bevorzugt an Süd- und Westwänden, wohl wegen der längeren Sonneneinstrahlung. Nur einmal fand ich einen Bodenhorst an der Liza, der auf einem schrägen Hang stand.

Vollgelege aus 2—6 Eiern; 5 er Gelege nur im Lemmingjahr 1942. Abzugsdaten konnten nicht ermittelt werden; am 28. IX. 42 waren Raufussbassarde oder Liza noch zu sehen. Nager sind die Hauptnahrung. Im Fluge rüttelt die Art sehr häufig.

Pandion h. haliaëtus (L.). Dieser Art, die nach HORTLING nicht selten in Petsamo vorkommt, bin ich nie selbst begegnet. Bei Svanvik fand ich jedoch einen alten unbewohnten Horst auf einer Kiefer, ca. 2,5 km vom Ufer des Salmijärvi entfernt.

Anser f. fabalis (Lath.). Sicher sah ich diese Art nur zweimal, am 13. V. 42 im Tale der Titowa und am 14. V. 44 bei Svanvik. Gänse wurden zwar öfter gesehen, waren aber wegen ihrer grossen Scheu nicht sicher anzusprechen.

Anas p. platyrhynchos L. Am 27. VIII. 44 sah ich diese Ente bei Ulkuniemi, nahe Virtaniemi, am Inarijärvi in grösserer Anzahl. Im eigentlichen Petsamogebiet sah ich sie niemals.

Anas c. crecca L. Im ganzen Gebiet sehr häufig, auch am Fusse der Fischerhalbinsel. Ankunft: 9. VI. 1942 Yläluostari.

Anas a. acuta L. Seltener vorkommend als vorige Art, aber immer wieder zu sehen. Ankunft: 9. VI. 42 Yläluostari.

Anas penelope L. Im ganzen Gebiet regelmässig vorkommend, im Tale des Petsamojoki sehr häufig. Ankunft: 3. VI. 42 Yläluostari. 1942 wurde schon am 21. VI. ein leicht bebrütetes Gelege von 7 Eiern gefunden. Das Nest stand im Schutze Wurzelstockes einer Birke nahe einem Graben ca. 100 m vom Ufer des Petsamojoki entfernt. Die Eier lagen in einer seichten Mulde, die mit altem Laub ausgefüllt war, von einem dichten Dunenkranz umgeben. An solchen unterholzreichen Stellen der Ufer des Petsamojoki war diese Ente besonders häufig. In der kahlen baumlosen Tundra habe ich sie nicht gesehen.

Bucephala c. clangula (L.). In der Waldzone häufig vorkommend, in der Tundra fehlend. Das Eintreffen im Frühjahr ist vom Aufgehen der Flüsse abhängig; zuerst finden sich die Schellenten auf den Flüssen mit stärkerer Strömung ein, die früher aufgehen, dann werden von hier aus die Waldseen bezogen so wie auch sie eisfrei geworden sind. Die Enten treffen paarweise ein. Ankunft: 16. V. 44 Skogfoss bei Svanvik. In den ersten Junitagen finden sich die vollen Gelege. Gern werden Nistkästen bezogen, die oft nur einen Meter hoch in Bäumen und Büschen angebracht sind.

Clangula hyemalis (L.). Im Bereiche der eigentlichen Tundra häufig. Regelmässig in zum Teil grossen Scharen an der Küste überwintert (21. XII. 43 Liinahamari; 11. I. 44 Süd-Varangerfjord; 16. III. 43 Lizafjord).

Somateria m. mollissima (L.). An der ganzen Küste häufig, besonders in Süd-Varanger. Überwintert regelmässig in grosser Anzahl, wobei es sich sicher zum Teil um aus östlichen Gebieten zugewanderte handeln mag. Nichtbrütende halten sich auch den Sommer über in grossen Scharen auf den Fjorden auf.

Somateria spectabilis (L.). Regelmässiger Überwinterer. Am 11. I. 44 bei Näseby am Süd-Varangerfjord unter *S. mollissima* sehr viele Prachteiderenten.

Oidemia n. nigra (L.). Nicht selten in der Birkenregion, in der Zone des Nadelwaldes sah ich diese Ente im Sommer nicht. Am 8. VII. 42 enthielt ein im Flusstal der Titowa auf einem zwischen mehreren Seen gelegenen sehr feuchten Zwerbirkenmoor gefundenes Nest 7 sehr stark bebrütete Eier. Das Nest war in eine Bülte hineingebaut und mit einem dichten Dunenkranz versehen.

Mergus s. serrator L. Sehr häufig im ganzen Gebiet vorkommend. Brütend fand ich den Mittelsäger im Titowatal und im Tale des Petsamojoki, wo er sandige Seen mit Inseln und Birkenbuschwald in den Uferzonen sehr liebt. Die Nester stehen gerne unter Steinen. Am 6. VIII. 44 ca. 10 Tage alte Junge auf dem Leiajärvi an der Titowa. Da die Ankunft in Lappland nach HORTLING ab Mitte Mai erfolgt, haben am 14. III. 43 auf dem Lizafjord gesehene Stücke wohl auch dort überwintert (gegen 15 Stück).

Mergus albellus L. Der Zwergsäger, der nach HORTLING in Süd-Varanger brütend vorkommen soll, ist mir dort und im Petsamogebiet niemals begegnet. Häufig war er auf dem Inarijärvi bei Virtaniemi (27. VIII. 44).

Phalacrocorax c. carbo (L.). An der Küste nicht selten zu sehen. Überwintert (5. III. 43 Lizafjord). Im Binnenlande sieht man im Sommer nicht

gerade selten einzelne Exemplare auf den grossen Seen oder den tief in das Land greifenden Fjorden (8. VI. 44 Salmijärvi).

Phalacrocorax a. aristotelis (L.): Wurde von mir nur einmal am 27. VIII. 44 am Jarfjord östlich Kirkenes gesehen, ist aber an der Küste nicht selten.

Colymbus a. arcticus L. Im ganzen Beobachtungsgebiet häufig vorkommend. An Seen mit steinigem Strande ebenso zur Brutzeit, wie an Gewässern mit sumpfigem oder grasbewachsenem Ufer. An kleinen Gewässern brütende Paare unternehmen besonders in den Abenstunden oft Nahrungsflüge in die weitere Umgebung und fischen dann nicht selten auch auf grösseren Flüssen. Ankunft: 16 V. 44 Svanvik. Die ersten zeigen sich im Frühjahr auf den Fjorden der Küste; flussaufwärts ziehend erreichen sie dann ihre Brutgebiete so wie diese eisfrei werden. Volle Gelege fanden sich 1942 im Gebiet von Yläluostari im ersten Junidrittel. Die Nester stehen meist so nahe am Ufer, dass der Vogel vom Nest ins Wasser gleiten kann. In Ausnahmefällen steht es jedoch bis 2,5 m vom Wasser entfernt; in einem solchen Falle führte vom Nest zum Wasser über einen zwei Meter breiten Sandstrand eine 8 cm breite Rinne, in der der Vogel wohl auf dem Bauche rutschend den Weg vom und zum Nest zurücklegte. Nistmaterial fand ich niemals; stets lagen die Eier nur in einer flachen Mulde in der niedergedrückten Vegetation. Während der eine Altvogel brütet, hält der andere auf der freien Wasserfläche in Sichtweite Wache.

Colymbus stellatus Pont. Ein in den küstennahen Tundrateilen häufiger Vogel, der auch in der Waldregion vorkommt, aber dort seltener ist. Infolge der vielen neu an der Küste erstandenen Stützpunkte und sonstigen Siedelungen ist in den Kriegsjahren sein Bestand sicher im Vergleich zu früheren Jahren zurückgegangen, wie mir Eingeborene versicherten. So fehlte es auf den kleinen Tundraseen am Fusse der Fischerhalbinsel ganz, die er früher so zahlreich bewohnt haben soll, da dort viele Unterkünfte erstanden waren und die Front nahe war.

Columba p. palumbus L. Nach HORTLING kommt die Ringeltaube bis zum 64° als Brutvogel vor und wird nur selten weiter nördlich gesehen. Am 11. IX. 43 sah ich bei der Eisenbahnstation Liedakkala zwischen Rovaniemi und Kemi mehrere Exemplare vom Zuge aus.

Haematopus o. ostralegus L. An der Küste nicht sehr häufig. Am 21. und 22. V. 44 wurden bei Gandviken in Süd-Varanger und im Tanafjord mehrere gesehen. An der Murmanküste östlich der Fischerhalbinsel sah ich diese Art nicht, wo sie aber vorkommen soll.

Charadrius morinellus L. Auf den höchsten Kuppen der steinigen Höhentundra nicht selten an der Murmanküste und im Bereich den Mittellaufes der Titowa. Gelegentlich auf den Höhen westlich Parkkina, dort aber wohl nicht brütend. Ankunft: 30. V. 43 Parkkina. Auf einer 300 m hohen Tundrakuppe südöstlich des Leiajärvi am Mittellauf der Titowa führte ein Männchen am 20. VII. 42 seine zwei wenige Tage alten Jungen. Diese Höhe war sehr steinig und nur von Renntiermoos und Flechten bewachsen. Die sehr vertrauten Vögel liessen sich aus 20 m Entfernung lange beobachten.

Charadrius hiaticula tundrae (Lowe). Nicht selten an Seen mit Sandstrand an der Nordgrenze des Nadelwaldes südlich und bei Yläluostari und im

Titowatal. Ankunft: 29. V. 42 Yläluostari. Auf einem ausgedehnten Moor im Titowatal, das nur stellenweise von sandigen Geländestreifen unterbrochen war, balzten am 13. VII. 42 zwei Paare noch an den stagnierenden Tümpeln in der Mitte des Moores. Nestfunde dort gelangen nicht, doch möchte ich das Brüten auch in feuchter Umgebung im Moor annehmen.

Pluvialis apricarius altifrons (Brehm). Im ganzen Gebiet sehr häufig vorkommend auf Moorflächen in der Nadelwaldzone, in der Birkenregion und auf feuchten Stellen der Strauchtundra am Fusse kahler Höhenrücken. Ankunft: 23. V. 42 Yläluostari. Ab Mitte Juli machte sich 1942 der beginnende Herbstzug bemerkbar. Gelegentlich baumen die Goldregenpfeifer auf den Wipfeln einzelstehender Kiefern am Rande des Moores auf.

Squatarola s. squatarola (L.). Am 25. V. 42 wurden von mir bei Yläluostari zwei Exemplare auf dem Durchzuge am Petsamojoki beobachtet.

Philomachus pugnax (L.). Überall nicht selten vorkommend. Ankunft: 29. V. 42 Yläluostari. Ab Mitte Juli sieht man diese Art häufiger in kleinen Flügen auf Schlammhängen an den Seen und an der Küste.

Calidris a. alpina (L.). Nicht selten an geeigneten Örtlichkeiten. Am Kalajaur am Oberlauf des Petsamojoki enthielt ein Nest am 30. VI. 42 noch keine Eier. Das Nest stand im Grase des nicht sehr feuchten Seeufers. Ab Mitte Juli sieht man die Art in kleinen Flügen die Schlammhängen der Seen bevölkern.

Im Winter 1943/44 haben mehrere Alpenstrandläufer an der Lizamündung überwintert; am 14. III. 44 nämlich sah ich dort zwei Flüge von je 4 Exemplaren, die auch in der nächsten Zeit regelmässig am gleichen Strandabschnitt zu beobachten waren. Ich möchte annehmen, dass mir diese Vögel in der dunklen Jahreszeit nur entgangen sind und sie sich dort den ganzen Winter über aufgehalten haben. Am Fusse der steilen Uferfelsen finden sich auch bei stärksten Schneestürmen windgeschützte Winkel und der Strand der Fjorde bietet mit seinen durch den Wellenschlag stets schnee- und eisfreien Flutmarken sichere Nahrungsquellen für Strandläufer. Die Art, die nach HORTLING an der Küste Westnorwegens regelmässig überwintert und den Varangerraum gegen Ende Mai erreicht, dürfte in milden Wintern an der Murmanküste öfter anzutreffen sein.

Calidris temminckii (Leisl.). Im ganzen Beobachtungsgebiet sehr häufig. Zur Brutzeit bevorzugt an den Ufern der Seen der Birkenregion, doch auch in der Nadelwaldzone vorkommend. Wenige Tage nach der Ankunft Ende Mai beginnt die Balz, die als Flug- und Bodenbalz imponiert. Bei der Flugbalz strebt der Vogel flach aufsteigend mit schwirrenden Flügelschlägen nach oben; in wechselnder Höhe wird zu einem kleinen Rundflug übergegangen, dem ein steiler Sturz nach unten folgt, bei dem die Flügel im letzten Drittel des Sturzes hochgestellt bleiben, so dass es mehr ein Herabschweben ist. Während des ganzen Balzfluges und anschliessend am Boden hört man die Balzrufe tri-ri-ri-ri-rili- usw. mehrmals in Reihen wiederholt. Bei der Bodenbalz, die auch ohne vorausgegangene Flugbalz stattfindet, sitzt der Vogel auf einem Stein oder sonstigen erhöhten Platz, seltener auf dem ebenen Boden. Die Rufe stimmen mit denen der Flugbalz genau überein. Die Brutperiode dieser Art scheint sich normalerweise über eine

längere Zeit hinzuziehen, da ich 1944 auf zwei kleinen Inselchen im Salmijärvi bei Svanvik volle frische Gelege von Mitte Juni bis über das erste Julidrittel hinaus fand. Volle Gelege bestehen auch bei Erstgelegen nicht selten nur aus drei Eiern. Auf der ca. 50 mal 30 m grossen einen Insel zählte ich am 27. VI. 4 Paare, am 30. VI. 5 Paare und am 3. VII. 7 Brutpaare; es fand demnach noch ein Zuzug von Brutpaaren statt zu einem Zeitpunkt, an dem die Brut schon in vollem Gange war. Diese in die Länge gezogene Nistperiode ist auch GLADKOW in der Timantundra aufgefallen. Nachdem zunächst mehrere Nestmulden angelegt werden, wird eine dieser Mulden dann zur Eiablage ausersehen. Die Nester standen auf diesen kleinen nicht sehr feuchten und mit Weidengebüsch bestandenen Inselchen meist an der Flutmarke beziehungsweise im niedrigen spärlichen Grase zwischen dieser und dem zentral gelegenen Gebüsch. Nur ein Nest stand mitten in der Insel im dichtesten Weidengebüsch, unter einem kleinen Busch im Moose. Die Nestmulden werden mit dem Material ausgepolstert, das die unmittelbare Umgebung bietet. In den Nestern an der Flutmarke und des Rasens fanden sich kleine Schilf- und Binsenstücke in den Mulden; das im Weidengebüsch stehende Nest war mit Hälmchen ausgepolstert. Die Eier liegen oft zu zwei Dritteln in der Auspolsterung versteckt. Neben solchen kolonieartigen Brutgemeinschaften findet man auch einzeln brütende Paare.

Tringa hypoleucos L. Häufig an steinigen See- und Flussufern. In der Birkenregion auch noch, aber seltener vorkommend. Anfang August 1944 häufig in kleineren Flügen und einzeln im Titowatal am Fluss.

Tringa glareola L. Häufig im ganzen Gebiet; bevorzugt sehr nasse Uferwiesen und Moore. Besonders häufig im Tale der Titowa ostwärts Yläluostari. Mitte Juli beginnt der Herbstzug.

Tringa t. totanus (L.). Verhältnismässig selten gesehen, aber bis an die Küste vorkommend (Trifona).

Tringa erythropus (Pall.). Sehr häufiger Bewohner der nördlichen Nadelwaldregion und der südlichen Birkenregion. Besonders liebt diese Art nasse Moore an kleineren Waldseen, die stets ein Brutpaar aufwiesen. Am Brutplatz fanden sich stets beide Altvögel. Mitte Juli beginnt der Abzug; Anfang August sah man viele auf den Schlammhängen der Flüsse und Seen. Bis in die Fjällregion vorkommend, im Fjäll aber fehlend. Ankunft: 19. V. 44 Svanvik; 23. V. 43 Parkkina-Näsykkä. Auf dem Zuge auch an der Küste. Sehr oft setzen sich die Vögel auf die Spitzen der die Moore umstehenden Kiefern.

Tringa nebularia (Gunn.). Ebenso häufig wie die vorige Art, aber trockenere Standorte bevorzugend. Fehlt ebenfalls während der Brutperiode im Fjäll und an der Küste. Ankunft: 18. V. 42 Yläluostari. Mitte Juli beginnt der Herbstzug.

Phalaropus lobatus (L.). Anscheinend nicht sehr häufig vorkommend. Ankunft: 8. VI. 42 Yläluostari paarweise. Auf einer kleinen Insel im Salmijärvi fand ich ein Paar in Gesellschaft von *Calidris temminckii* und *Sterna hirundo* brütend. Das Nest stand im trockeneren Teil der Insel und enthielt am 3. VII. 44 das volle Gelege aus 4 Eiern. Die Mulde des Nestes

war mit kleinen Schlifstengelchen ausgelegt und flacher als bei *Calidris temminckii*. Beide Altvögel befanden sich in Nestnähe.

Limosa l. lapponica (L.). Wurde nicht häufig beobachtet. Am häufigsten sah ich diese Art in den Flusstälern der Titowa und des Patsjoki südlich Salmijärvi. Im Tale der Titowa kam sie auf sumpfigen Moorflächen vor, die von kleineren Seen unterbrochen waren und wenig Gebüsch aufwiesen und an die kahle Tundra angrenzten. Bei Salmijärvi bewohnte sie mehr heidige Moorflächen.

Numenius ph. phaeopus (L.). Im ganzen Gebiet ein sehr allgemein verbreiteter Vogel, der aber in der Birkenregion im Gegensatz zur Nadelwaldzone schon viel seltener ist und in der eigentlichen kahlen Tundra ganz fehlt als Brutvogel. Sonst findet er sich auf allen Moorflächen sumpfigen oder heidigen Charakters, auch wenn dichteres Birkenbuschwerk stellenweise vorhanden ist. Nicht selten sieht man die Regenbrachvögel auf einzelnen Bäumen aufbaumen und Ausschau halten. Ankunft: 23. V. 42 Yläluostari; 21. V. 43 Parkkina; 16. V. 44 Svanvik. Mitte Juli traf ich flugfähige Junge an.

Capella g. gallinago (L.). Teilt mit der vorigen Art den Lebensraum, kommt aber zusätzlich noch an den oft nur mit einem schmalen Moorsaum umgebenen Seeufern der Birkenregion vor. Dichteres Birkengebüsch stört auch diesen Vogel wenig.

Larus c. canus L. Brutvogel an der Küste. Das Brüten an Binnenseen kann nur vermutet werden. Beobachtungen am Näsykkjärvi bei Parkkina und im Titowatal schienen dafür zu sprechen, da dort zur Brutzeit immer Sturmmöwen zu sehen waren, die allerdings auch in den übrigen Monaten immer wieder am Mittellauf des Petsamojoki, Paatsjoki und der Titowa auftraten. Binnenländische Nestfunde gelangen mir nicht, so dass diese Frage ungeklärt bleibt.

Larus a. argentatus Pont. An den Küsten überall häufig. Im Frühjahr, Sommer und Herbst nicht selten den Flüssen folgend auf den grösseren Seen (Salmijärvi, bei Yläluostari usw.) in einzelnen Exemplaren. Im Spätwinter regelmässiger Besucher von Abfallhaufen in den Küstensiedelungen in Gesellschaft anderer Grossmöwen. In der Lizamündung waren am 9. IV. 43 Vögel wieder regelmässig an den vorjährigen Brutplätzen zu sehen. In einer kleineren Kolonie im Tanafjord, die sich an einem noch tief verschneiten Nordhang befand, fanden sich am 22. V. 44 schon die ersten Eier in den Nestern, die auf den ersten gerade schneefrei gewordenen Stellen standen.

Die Füsse der an der Küste brütenden Silbermöwen waren stets fleischfarben.

Larus argentatus omissus Suschkin. Am 9. VII. 42 stellte ich östlich von Yläluostari im Tale der Titowa an einem kleineren versumpften See mit moorigen Ufern 2 Paare gelbfüssiger Silbermöwen fest, die ihrem Verhalten nach dort brüteten. In der gleichen Gegend fand ich am 17. VII. 42 ca. 20 gelbfüssige Möwen an einem anderen der vielen Seen; auch diese Möwen schienen am Brutplatz zu sein. Aus kriegsbedingten Gründen konnte ich damals nicht nach Nestern oder Jungen Ausschau halten und den sicheren

Brutnachweis erbringen. An der Küste konnte ich gelbfüssige Silbermöwen niemals feststellen; beide Rassen scheinen sich demnach auch in Petsamo ökologisch zu vertreten.

Larus f. fuscus L. An der Küste nicht sehr häufig, aber regelmässig zu beobachten, Brutvogel. Häufiger Besucher der Abfallhaufen in den Küstensiedelungen. Auf einer Insel im Fiskevand südlich Kirkenes schien ein Paar im Jahre 1944 zu brüten.

Larus fuscus antelius Iredale. An der Titowa, südöstlich von Yläluostari, konnte ich am 11. VII. 42 ein Exemplar dieser Heringsmöwe beobachten, das durch seinen hellen Mantel, der schiefergrau war, auffiel. Am 29. VII. 44 sah ich in der gleichen Gegend nochmals eine einzelne Heringsmöwe mit hellem Mantel. In diesen beiden Fällen kann es sich nur um *Larus fuscus antelius* gehandelt haben; diese Vögel stammten möglicherweise von der isolierten Kolonie dieser Rasse am Imandrajärvi bei Kandalakscha, die von STEGMANN erwähnt wird.

Larus h. hyperboreus Gunn. An der Küste regelmässig zu sehen. In den Wintermonaten nicht selten an den Abfallhaufen der Küstensiedelungen.

Larus marinus L. Regelmässiger Bewohner der Küsten; westlich der Fischerhalbinsel scheinbar häufiger. Ebenfalls häufig an den Abfallhaufen in den Küstenorten. In milden Wintern auch östlich der Fischerhalbinsel in allen Monaten zu sehen.

Rissa t. tridactyla (L.). Im Varangerfjord und im Tanafjord in grossen Kolonien brütend; regelmässig an den Küsten. Eifriger Besucher der Abfallhaufen in den Küstenorten. Im Tanafjord am 22. V. 44 scheinbar schon volle Gelege.

Stercorarius l. longicaudus Vieill. In der Häufigkeit in den einzelnen Jahren deutlich abhängig vom jeweiligen Bestand der Lemminge. Daher 1942 sehr häufig, in den beiden folgenden Jahren wesentlich seltener. Zur Brutzeit 1942 beobachtet auf den Petsamontunturit östlich Kolosjoki, auf den Höhen an der Titowa östlich von Yläluostari und am Fusse der Fischerhalbinsel; ebenfalls auf den Höhen an der Eismeerstrasse zwischen Yläluostari und Salmijärvi. Am 17. VII. 42 auf einer grossen Bülte in einem zwischen kleinen Seen gelegenen Moore im Titowatal (am Rande der Birkenregion und am Fusse der kahlen Tundrahöhen) ein stark bebrütetes Gelege von zwei Eiern. Die Eier lagen ohne jede Unterlage in einer ganz seichten Vertiefung der Mooses. Ankunft: 1942 am 4. VI. Yläluostari; 1944 am 3. VI. Petsamontunturit. Sehr gerne jagen sie paarweise.

Stercorarius parasiticus (L.). Nur ein Exemplar wurde von mir mit Sicherheit am 22. VII. 42 auf den Höhen am Leijärvi östlich von Yläluostari beobachtet; es hielt sich in einer Senke auf, die von einem grösseren sehr nassen Moor ausgefüllt wurde.

Sterna macrura Naum. Häufiger Brutvogel an der Küste. Brütet jedoch auch vereinzelt oder in nur wenigen Paaren an kleineren Tundraseen, so bei Kolttakylä bei Yläluostari und auf den Höhen östlich Yläluostari gegen die Titowa hin. Die Eier liegen in diesen Fällen auf dem nackten Moos am Rande der kleinen Gewässer. Auch am Fiskevand südlich Kirkenes brüteten einige Paare auf einer Halbinsel, die in den See hineinragte.

An den grossen Seen mit Sandstrand, wie den Seen am Oberlauf des Petsamojoki, brütet die Art nicht; dort kommt nur *Sterna hirundo* vor.

Sterna h. hirundo L. Nicht seltener Brutvogel am Salmijärvi und an den Seen am Oberlauf des Petsamojoki (Kalajärvi und Ala-Akkajärvi). Frische Gelege fanden sich um den 20. Juni (Svanvik, 1944). Einzelne Exemplare sah man am Petsamojoki bei Yläluostari in den Sommermonaten regelmässig. 1942 hatte sich das Brutgeschäft dieser Art scheinbar verzögert, da am 30. VI. die fertigen Nester am Kalajärvi noch unbelegt waren. Ankunft: 28. V. 44 Svanvik.

Uria a. aalge (Pont.). Im Varangerfjord brütend. Im Winter auf den Fjorden regelmässig überwinternd; 11. I. 44 Näseby, Südvarangerfjord.

Uria l. lomvia (L.). Im Winter 1944 am 11. I. in Gesellschaft von *Uria aalge* bei Näseby, Südvarangerfjord überwinternd.

Uria grylle (L.). An der Küste häufig brütend; Lizafjord, Tanafjord. Im Winter überwinternd am 21. XII. 43 bei Liinahamari angetroffen; Rassenzugehörigkeit nicht festgestellt.

Fratercula a. arctica (L.). Auf flachen Inselchen der Fjorde an der Küste brütend (Tanafjord). Am 22. V. 44 dort viele paarweise.

Plutus a. alle (L.). An der Küste überwinternd; 21. XII. 43 Liinahamari.

Tetrao u. urogallus L. Im Bereich des Nadelwaldes häufiger Standvogel, der im Tal des Petsamojoki bis Yläluostari vorkommt und im Tal des Paatsjoki bis fast an Kirkenes heranreicht. Im Winter häufig in reinem Birkenwald bei Yläluostari. 1944 wurden erste Balzhandlungen schon am 31. III. bei Svanvik gesehen.

Lagopus l. lagopus (L.). Im ganzen Gebiet in geeignetem Gelände sehr häufig vorkommend, bis in die Birkenregion hinauf. Bevorzugt die moorigen mit Zwergbirken bestandenen Uferzonen der grossen Seen. Im Winter geht diese Art tiefer in die Birkenregion hinein und war an der Liza nicht selten in den buschbestandenen Tälern zwischen den kahlen Tundrahängen. Die Hauptnahrung im Winter sind die Triebe der Birken, die abgeweidet werden so weit sie vom Boden aus zu erreichen sind. Am 19. VII. 42 im Tale der Titowa eben-flügge Junge; beide Altvögel befanden sich bei den Jungen. *Lagopus mutus* ist mir niemals begegnet.

Zugbeobachtungen: Aus beigefügter Aufstellung der Ankunftsdaten geht eine deutliche Abhängigkeit der zuerst eintreffenden Arten von den Schneeverhältnissen hervor. Im Frühjahr 1942 lag der Schnee nach dem besonders langen und harten Winter wesentlich länger als in den übrigen Jahren. Im ersten Maidrittel fiel noch in grosser Menge Schnee und bis fast Mitte Mai tobten tagelange Schneestürme, die mit einem erneuten plötzlichen Kälteeinbruch verbunden waren. Es trafen daher auch winterharte Arten wie *Plectrophenax nivalis*, die sofort nach ihrem Eintreffen die Brutgebiete in der Tundra bezieht, wesentlich verspätet ein; *Plectrophenax* verspätete sich um genau 4 Wochen, was mir zunächst

Ankunftstermine im Frühjahr:

	Yläluostari:	Parkkina:	Svanvik:
<i>Emberiza citrinella</i>	22. IV. 42	28. IV. 43	21. IV. 44
<i>Calcarius lapponicus</i>	6. V. 42	—	—
<i>Plectrophenax nivalis</i>	6. V. 42	5. IV. 43 (Liza)	6. IV. 44
<i>Eremophila alpestris</i>	9. V. 42	—	—
<i>Motacilla alba</i>	17. V. 42	8. V. 43	13. V. 44
<i>Turdus musicus</i>	21. V. 42	10. V. 43	13. V. 44
<i>Turdus pilaris</i>	—	—	13. V. 44
<i>Luscinia svecica</i>	21. V. 42	10. V. 43	—
<i>Phylloscopus trochilus</i>	28. V. 42	—	—
<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	—	22. V. 43	22. V. 44
<i>Oenanthe oenanthe</i>	23. V. 42	23. V. 43	24. V. 44
<i>Hirundo rustica</i>	26. V. 42	—	5. VI. 44
<i>Delichon urbica</i>	26. V. 42	—	—
<i>Riparia riparia</i>	26. V. 42	—	6. VI. 44
<i>Cuculus canorus</i>	7. VI. 42	—	11. VI. 44
<i>Buteo lagopus</i>	14. V. 42	27. IV. 43	—
<i>Falco columbarius</i>	17. V. 42	—	14. V. 44
<i>Bucephala clangula</i>	—	—	16. V. 44
<i>Anas crecca</i>	9. VI. 42	—	—
<i>Anas penelope</i>	3. VI. 42	—	—
<i>Anas acuta</i>	9. VI. 42	—	—
<i>Colymbus arcticus</i>	—	—	16. V. 44
<i>Pluvialis apricarius</i>	23. V. 42	—	—
<i>Charadrius hiaticula</i>	29. V. 42	—	—
<i>Charadrius morinellus</i>	—	30. V. 43	—
<i>Philomachus pugnax</i>	29. V. 42	—	—
<i>Phalaropus lobatus</i>	8. VI. 42	—	—
<i>Tringa nebularia</i>	18. V. 42	—	—
<i>Tringa erythropus</i>	—	23. V. 43	19. V. 44
<i>Numenius phaeopus</i>	23. V. 42	21. V. 43	16. V. 44
<i>Sterna hirundo</i>	—	—	28. V. 44
<i>Stercorarius longicaudus</i>	4. VI. 42	—	3. VI. 44

kaum glaublich erschien, was aber nach den Aufzeichnungen von LAMPJO genau übereinstimmend für Uhtua auch zutrifft. Die verspätet eintreffenden Arten wurden wohl schon in Mittel- und Nordfinnland durch die dort gleichfalls in Erscheinung tretende Kälte- welle aufgehalten. Bis um 14 Tage verspätet trafen 1942 gegen- über den anderen Jahren noch *Turdus musicus*, *Luscinia svecica* und *Buteo lagopus* ein, die vorwiegend am Boden ihrer Nahrung nachgehen und das Schmelzen des Schnees abwarten mussten. Diese Arten zeigten sich aber mit dem Tage als auf den Südhän,

gen und in den Flusstälern die ersten schneefreien Flächen sich zeigten. Diese Abhängigkeit von den Schneeverhältnissen war sehr auffallend; Nachfröste und Tagesfrost zeigten sich nach dem mit Schneestürmen verbundenen Kälteeinbruch noch lange Zeit, beeinflussten aber das Eintreffen später ziehender Arten nicht. Ungefähr um den 20. V. besserte sich die Wetterlage, und es lässt sich feststellen, dass mit ungefähr diesem Datum Verspätungen im Eintreffen der einzelnen Arten nicht mehr nachweisbar sind. Das Brutgeschäft zeitig brütender Arten, wie *Corvus corax*, *C. cornix* und *Pica pica* wurde durch den Kälteeinbruch nicht beeinflusst! Stark abhängig von den Eisverhältnissen auf den Seen und Flüssen sind die Anatiden und die Colymbi, die sich unter Umständen lange Zeit auf den eisfreien Fjorden aufhalten, und das Aufgehen der Binnengewässer dort abwarten; *Mergus serrator*, *Colymbus arcticus* trifft in der Küstenzone Lapplands wesentlich früher ein als in seinen zentralen Teilen, die über den Ostseeraum angeflogen werden, während die Küstenpopulation auf dem Zuge der norwegischen Küste folgen dürfte.

Überwinterer: An der Murmanküste überwintert wurden meines Wissens erstmalig sicher festgestellt: *Falco columbarius aesalon*, *Calidris a. alpina*, *Mergus serrator*. Ob *Asio f. flammeus* 1942/43 an der Liza überwinterte, lasse ich dahingestellt; die Beobachtung eines Exemplares im Dezember 1941 bei Alakurtti durch FRANZ und andererseits der sehr milde Winter 1942/43 an der Murmanküste lassen aber eine Überwinterung sehr wahrscheinlich werden. Auffallend ist auch die Tatsache, dass *Falco columbarius* in diesem Winter sich an der Liza hielt.

Eine auffallende Erscheinung, auf die schon GLADKOW in Hinsicht auf die Timantundra aufmerksam machte, ist das winterliche Eindringen der Waldvögel in die kahle Tundra und in die dieser vorgelagerten Birkenzone. Dieses Verhalten konnte für nachfolgende Arten festgestellt werden: *Pica pica* an der Liza, *Cractes infaustus* bei Parkkina und Yläluostari, *Parus major* bei Parkkina, *P. atricapillus lönnbergi* an der Liza, *Dryobates major* bei Svanvik.

Neunachweise für Petsamo: Als neuen Brutvogel gelang es *Muscicapa s. striata* bei Yläluostari festzustellen. Zu vermuten ist das Brüten von *Pyrrhula p. pyrrhula* bei Yläluostari. Noch nicht in Petsamo beobachtet wurde bisher *Larus fuscus antelius*, die im Tale der Titowa zweimal gesehen wurde.

Zukünftige Beobachter in diesen Gegenden seien im besonderen auf die Erscheinungen und den Ablauf des Zuges hingewiesen und auf die Überwinterer, die noch lange nicht alle erfasst sein dürften.

Literaturverzeichnis: FRANZ, JOST, 1942, Ornithologische Winterbeobachtungen bei Alakurtti (NO-Finnland). *Ornis Fennica* 19: 88—91. — GLADKOW, N. A., 1941, Beitrag zum Studium der Vögel der Timantundra. *Journ. f. Ornith.* 89: 124. — GRENQUIST, P., 1946, Havaintoja Kemins kaupungin linnustosta. *Ornis Fennica* 23: 101—115. — HORTLING, I., 1929—31, Ornitologisk Handbok. Helsingfors. — JANY, E., 1938, Beitr. Fortpfl. biol. Vögel 14: 26—27. — LAMPIO, T., 1945, Uhtuan etelä-, länsi- ja pohjoispuolen linnustosta. *Ornis Fennica* 22: 45—56. — KIVIRIKKO, K. E., 1940, Suomen selkärankaiset. Helsinki—Porvoo. — STEGMANN, B., 1934, Ueber die Formen der grossen Möwen. *Journ. f. Ornith.* 82: 341—380.

Om rödstrupiga piplärkans, *Anthus cervinus* (Pall.), och ängspiplärkans, *Anthus pratensis* (L.), sträck vid Helsingfors.

GÖRAN BERGMAN

Vid flyttfågelsstudier höstarna 1948 och 1949 har jag i september bland sträckande och rastande ängspiplärkor upprepade gånger fastställt också rödstrupiga piplärkor i Helsingfors omgivningar. Bestämningen av arten är gjord på basen av det ytterst kännpaka lätet som starkt avviker från våra övriga piplärkors. I några fall kunde dessutom på rastande fåglar, som f. ö. ofta äro avsevärt mindre skygga än ängspiplärkor, färgteckningen på ryggsidan i gynnsam belysning ses tillräckligt tydligt för att vid direkt jämförelse med ängspiplärkor tillåta bestämning. För ytterligare kontroll skjöts ett ex. den 29. IX. 48 på Harakka holme invid Helsingfors. Rödstrupiga piplärkans läte hade jag redan vid flyttfågelsstudier hösten 1941 hört 3 olika gånger (Esbo Kopplorna 13., 14. och 20. IX.), dock utan att då slutgiltigt våga bestämma arten bara på basen av handböckernas lätesbeskrivningar och fågelns storlek. Vid Ölands södra udde var jag hösten 1947 i tillfälle att närmare lära känna arten ifråga, både sträckande och för ringmärkning fångade